

# Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

**Erste Seite**  
täglich Nachmittags, außer an Sonntagen und Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 22 Pfg., abgeholt 17 Pfg. — Die Sonntagsbeilage: „Der Zeitspiegel“ bei der Post abgeholt.  
1. o. Vierteljahr 1 Mk. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Franke, Aue (Erzgebirge).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

**Inserate**  
ne einpaltige Zeitspalt 10 Pfg., an 1. Stelle  
Inserate die Corpus-Beite 25 Pfg., Restanten  
von Seite 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme  
15% Rabatt. — Bei größeren Inseraten  
u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend  
höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten  
und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 137

Sonntag, 17. Juni 1900

12. Jahrgang

## Vermischtes.

### Deutschland.

§ Der Deutsche Arbeitsgeberbund für das Baugewerbe hat sich mit einer begründeten Eingabe um Einführung der Streiklausel an alle Staats-, Provinzial- und Kommunalbehörden Deutschlands gewandt.

§ Die Rheintorpedodivision ist bereits wieder auf dem Niederrhein angekommen. Nur noch wenige Tage und sie schwimmt wieder auf hoher See.

§ Der sich rings um die Stadt Kaschau (Ungarn) hinziehende große Wald brennt. Anscheinend liegt Brandstiftung vor. Das Czermelythal steht bereits in Flammen. Das Feuer greift schnell um sich. Feuerwehr, Militär und Polizei arbeiten an der Lokalisierung des Brandes. Die Bewohner der umliegenden Dörfer sind zur Hilfeleistung beordert. — Der Waldbrand bei Sprottau ist das größte Unglück dieser Art, das Nieder-Schlesien seit längerer Zeit betroffen hat. Nach vorläufiger Schätzung sind 5- bis 6000 Morgen Waldung vernichtet worden. Hieran ist die Stadt Sprottau mit 2600 Morgen beteiligt. Der übrige Schaden trifft Großgrundbesitzer.

§ Gestern Vormittag wurde in Gegenwart des Prinzregenten bei Schloß Berg am Starnberger See die Botikapelle zum Andenken an König Ludwig den zweiten eingeweiht, welche der Prinzregent gestiftet hatte.

§ In der Glasfabrik in Waldsassen (Oberpfalz) stürzte das Gerüst eines Neubaus ein. Vier Personen wurden schwer, vier andere leicht verletzt; ein Verletzter ist alsbald gestorben.

§ Aus Liebe zu ihrem Kinde ist die 45 Jahre alte Ehefrau des Arbeiters Kirst zu Hörde in Westfalen zu einer wahren Märtyrerin geworden. Ihr Sohn hatte sich vor längerer Zeit auf dem Hölder Werke schwere Brandwunden zugezogen, die trotz aller Bemühungen des behandelnden Arztes nicht heilen wollten und den jungen Menschen an den Rand des Grabes brachten. Der Arzt sah nur noch eine Rettung und zwar in der Einpflanzung großer Stücke frischer Menschenhaut auf die verletzten Stellen. Als die Mutter des unglücklichen Sohnes diesen Wunsch des Arztes vernahm, erklärte sie sich, trotzdem große Schmerzen notwendig waren, sofort bereit, ihrem Kinde zu helfen. Vor etwa 14 Tagen nahm dann der Arzt die Operationen vor und trennte der Frau aus beiden Oberarmen die notwendigen Stücke ab, welche auf

die Brandwunden des Sohnes verpflanzt wurden. Da die nötigen Hautstücke, um die Gesundheit der Frau nicht zu gefährden, nicht mit einem Male der so opferwilligen Mutter entnommen werden konnten, so ließ die mutige Frau bald darauf dieselbe Operation an ihren Oberarmen vornehmen. Sie ertrug die Operation mit der größten Geduld ohne Narkose. Die ausgelegten Hautstücke beschleunigten bei dem jungen Manne tatsächlich den Heilprozeß der Brandwunden, und die Mutter hatte die Genugthuung, daß ihr Sohn wieder genes.

§ Dem Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Vizeadmiral Tuxig, ist der erklarte Adelsstand verliehen worden.

§ Vor dem Einigungsamte in Berlin stimmten die Arbeitgeber des Bädergewerbes dem Einigungsvorschläge zu, so daß ein Ausstand vermieden wurde.

§ Das Bürgerliche Militärgericht verurteilte den flüchtigen Trainsergeanten Schloffer, der im September vorigen Jahres aus dem Bureau der 2. Artilleriebrigade mittels Einbruchs 104 Mark und militärische Geheimbücher entwendete, zu zwei Jahren Zuchthaus.

§ An der Schottischen Universität Aberdeen fand am Tage nach dem Einreise von Raskelung ein thätlicher Angriff auf den deutschen Dozenten Hein statt.

§ Hr. v. Crailsheim erklärte, Bayern denke ebenso wenig wie Preußen an eine Eisenbahngemeinschaft.

§ Oldenburg i. Gr., 13. Juni. Der Großherzog Peter ist heute Mittag 12 Uhr gestorben.

§ Osnabrück, 14. Juni. Ein großer Teil des Regierungsbezirks Osnabrück und benachbarte Teile der Provinzen Hannover und Westfalen sind gestern von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht worden, welches auf den Feldern großen Schaden angerichtet hat.

§ Essen, 14. Juni. Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge betrug nach dem in der gestrigen Zehendenversammlung des Kohlenyndikats erstellten Geschäftsbericht die Förderung täglich an Kohlen, Roß und Bricketts im April 15 247 Doppelwagen, im Mai 15 633 Doppelwagen.

§ Am Sonnabend blieb ein von Lutterbach (Elsaß) nach Denzheim abgelassener Güterzug im Walde an mehreren Stellen hängen, denn die Bahnlinie war dick mit Raupen bedeckt, so daß einige Plätze für den Zug fast unpassierbar waren. Der Zug kam mit einer Stunde Verspätung an.

§ Ein Eiferuchtsdrama unter merkwürdigen Umständen spielte sich in der Ortschaft Bbb bei Plattling in Bayern ab. Eine Dienstmagd des Ortes wurde von zwei jungen Leuten aus Nachbargemeinden, dem Tagelöhnersohn Otto Schmerbed von Kettenbach und dem Dienstknecht G. Ranz von Stephanspösching, umworben, ohne daß sie ein von beiden einen besonderen Vorzug einräumt hätte. Beide Verehrer glaubten sich daher berechtigt, bei ihrer Schönen „senkrecht“ zu gehen. Infolge eines unglücklichen Zufalles trafen die Kivalen in derselben Nacht bei dem Kammerfenster ihrer Angebeteten zusammen, worauf es zwischen ihnen, da keiner dem Anderen den Platz räumen wollte, zu einem heftigen Wortwechsel kam, dem bald ein Kampf mit dem Messer folgte. Schmerbed erhielt von seinem Gegner einen lebensgefährlichen Stich in die Lunge, während Ranz fünf Messerstücke davontrug, beide wurden schwer verletzt und sanken schließlich, durch den Blutverlust entkräftet, zu Boden. Am nächsten Morgen mußten sie von Ortsinsassen nach dem Krankenhaus in Plattling gebracht werden.

§ In dem Bismarckschacht der Königsgrube (Schlef.) wurden durch einen Sprengschuß ein Arbeiter getötet, einer lebensgefährlich und einer leicht verletzt.

§ Berlin, 15. Juni. Der „Volksanzeiger“ meldet aus Rassel: Ein Trupp junger Mädchen, welche vom Gewitter überrascht wurden und sich in die hinter dem fürstlichen Residenzschloße zu Krollen gelegene Lindenallee flüchteten, wurde dort unter den Bäumen vom Blitz getroffen. Eines der Mädchen war sofort tot, zwei wurden gelähmt.

§ Der Mädchenmörder Pläging ist wegen der Ermordung seiner Schwägerin Fuhrmann am Jungfernkopf vom Kasseler Schwurgericht zum Tode verurteilt worden.

§ Im Dorfe Schladitz bei Radwig (Prov. Sachsen) hat ein 9-jähr. Knabe seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Als Grund hierfür giebt man an, daß der Junge aus Mangel darüber, daß es ihn nicht geistert wurde, mit anderen Kindern die Arbeit des Rübenhackens zu verrichten und sich dadurch einige Groschen zu verdienen, die That begangen hat.

§ Stockholm, 15. Juni. Nachdem in der Angelegenheit der Aussperrung der Arbeiter im Baugewerbe nunmehr die Arbeitgeber und die Arbeiter erklärt hatten, sich der Entscheidung des Schiedsgerichts unterwerfen zu wollen, soll die Wiederaufnahme der Arbeit am Montag erfolgen.

## Belohnter Edelmut.

Kriminalroman von William Mitchellson.

(Nachdruck nicht gestattet.)

In der am Sonnabend, den 28. Juli 1899. erschienenen Nummer des „Argus“ fand sich folgender Bericht: „Man sagt, die Wirklichkeit ist feltamer und phantastischer als es die kühnsten Gebilde der Dichtung sind, und gewiß ist der Mord, der in der Nacht zum Donnerstag in Melbourne unter so ungewöhnlichen Umständen stattfand, eine Bestätigung dieses Ausspruchs. Ein Verbrechen wurde von einem unbekanntem Mörder in geringer Entfernung von den Hauptstraßen dieser großen Stadt begangen, und ist von einem unbeschreiblichen Geheimnis umgeben. Aus der Natur des Verbrechens selbst, dem Ort, wo es begangen wurde und der Thatfache, daß der Mörder entkam, ohne eine Spur zurückzulassen, dünnte es scheinen, daß der Fall einem der Romane Gaboriaus entlehnt ist, und es nur seinem berühmten Detektive Decog möglich sein könnte, das Dunkel zu lichten. Die Thatfachen dieses Falles sind einfach diese: Am siebenundzwanzigsten Juli, zwanzig Minuten vor zwei Uhr morgens, fuhr eine Droschke vor dem Polizeibureau in der Grau-Straße, St. Kilda vor und der Kutcher meldete, daß sich in seinem Wagen die Leiche eines Mannes befände, den er alle Ursache hätte, als das Opfer eines Mordes zu betrachten.“

Vor den Polizeikommissar geführt, erzählte der Kutcher, der sich Tom Right nannte, folgende seltsame Geschichte: Um ein Uhr morgens fuhr er die Collins-Straße hinunter, als er, an dem Burke- und Will's-Denkmal vorbeikommend, von einem Herrn angerufen wurde, der in der Nähe der Schottischen Kirche stand. Er fuhr sogleich vor, und sah, daß der Herr, der ihn herangerufen hatte, einen Menschen führte, der schwer betrunken zu sein schien. Beide trugen Gesellschaftsanzüge, aber der Verlorbene hatte keinen Ueberzieher an, während der andere einen hellen Ueberzieher trug. Der Herr im Ueberzieher sagte: „Sehen Sie her, Kutcherchen, dieser Mensch kann sich nicht

mehr auf den Beinen halten. Sie thäten ein gutes Werk, ihn nach Hause zu fahren!“

Right fragte ihn, ob der Betrunkene sein Freund sei, aber der Fremde erklärte, daß er ihn eben vom Pflaster aufgehoben habe und durchaus nicht wisse, wer er sei. In diesem Augenblick wendete der Verlorbene sein Gesicht dem Licht der Straßenlaterne zu, unter der sie beide standen, und der andere schien ihn zu erkennen, denn er wich wie erschrocken zurück und ließ den Betrunknen zur Erde gleiten.

„Sie sind es?“ rief er, lehnte sich um und lief rasch die Russellstraße hinunter, in der Richtung der Bourkestraße.

Right starrte ihm nach, höchlichst verwundert über das seltsame Benehmen des Fremden, als er durch die Stimme des Betrunknen, der wie ein Rohr hin und her schwannte, nachdem er sich mühsam wieder aufgerichtet und sich an den Laternenpfahl angelehnt hatte, ausgehört wurde.

„Ich will nach Hause fahren, St. Kilda,“ stammelte er, und strengte sich an, in den Wagen zu gelangen, war aber zu betrunken, um seine Absicht zu erreichen und fiel wieder auf das Pflaster zurück. Right hob ihn auf und half ihm in den Wagen, was nicht ohne große Schwierigkeiten vor sich ging. Der Arme sank auf den Wagenbügel und schien sofort einzuschlafen. Right schloß die Wagenthür und schickte sich an, wieder auf den Hof zu steigen, als er den Herrn im hellen Ueberzieher wieder dicht neben sich erblickte.

„O, Sie sind wieder zurückgekommen?“ sagte Right.

„Ja,“ antwortete der Fremde, „ich habe meinen Entschluß geändert und will ihn nach Hause geleiten,“ und bei diesen Worten öffnete er die Wagenthür, setzte sich neben den Schlafenden und befaß Right, nach St. Kilda hinzufahren.

Right, der froh war, daß der Freund des Trunkenen zurückgekehrt war, um nach ihm zu sehen, fuhr nach der Richtung, die man ihm angegeben hatte; aber in der Nähe des Schulgebäudes an der Straße von St. Kilda, rief ihm der Herr im Ueberzieher zu, zu halten. Der Kutcher ge-

horchte, der Herr stieg aus und schlug die Wagenthür hinter sich zu.

„Er will nicht haben, daß ich ihn nach Hause begleite,“ sagte er, „ich werde deshalb von hier aus nach der Stadt zurückkehren, und Sie können ihn nach St. Kilda fahren.“

„Nach welcher Straße?“ fragte Right.

„Nach der Grün-Straße,“ erwiderte der Herr, „mein Freund wird Ihnen schon sagen, wo Sie halten sollen.“

„Ist er dazu nicht zu sehr benebelt?“ bemerkte Right in zweifelndem Ton.

„O nein, er wird recht gut im Stande sein, Ihnen zu sagen, wo er wohnt. Es ist entweder die Grau-Straße, oder die Adlandstraße, wo er hin muß. Genau weiß ich es selbst nicht.“

Er öffnete die Wagenthür noch einmal und blickte hinein.

„Gute Nacht, alter Burche!“ rief er. Der andere schien nicht zu antworten, denn der Herr im hellen Mantel suchte die Leiche, murmelte vor sich hin: „Dummkopf!“ und schloß die Thür wieder, gab Right ein Trinkgeld, zündete sich eine Cigarette an, und schlug, nachdem er einige Bemerkungen über die schöne Nacht gemacht hatte, die Richtung nach Melbourne ein. Right fuhr nach St. Kilda weiter und als er dort angekommen war, stieg er aus, und der empfangenen Anweisung gehorchend, fragte er seinen Fahrgast mehrere Male, wo er ihn absetzen solle. Als er seine Antwort erhielt, glaubte er, der Mann wäre zu betrunken, um ihn zu verstehen, öffnete den Wagenbügel und fand den Fremden in die Erde zurückgelehnt und den Mund mit einem Tuch bedeckt. Er streckte die Hand aus, in der Absicht, ihn aufzuwecken, denn er glaubte ihn eingeschlafen, als er ihn aber berührte, fiel der vermeintliche Schwervervornüber, und zu seinem Entsetzen entdeckte der Kutcher, daß er tot sei. Beunruhigt über das, was stattgefunden hatte, richtete sich sein Verdacht gegen den Herrn in dem hellen Ueberzieher. Er fuhr bei dem Polizeibureau von St. Kilda vor, um dort über das Geschehene Bericht zu erstatten. Die Leiche hob man aus dem Wagen, reingieß sie auf die Polizeiwache und schickte sofort nach einem Arzt.